

OLYMPIA 2012

Die Badminton-Festspiele 28
Doping und Olympia 29
Oskar Becks Kolumne 31



Die goldenen Reiter: Michael Jung (links) gewinnt im Einzel und mit dem deutschen Team. Dazu gehören noch Dirk Schrade, Ingrid Klimke, Peter Thomsen (Mitte von oben) und Sandra Auffahrt (rechts).

Fotos: dapd (3), dpa (2)

Goldene Geburtstagsparty

Vielseitigkeitsreiten Michael Jung auf Sam und das deutsche Team triumphieren. Sandra Auffahrt holt Bronze. *Von Thomas Borgmann*

Das ist der Stoff, aus dem die Legenden sind. Der Profireiter Michael Jung aus Horb und sein zwölfjähriger Württemberger Sam haben gestern Reitsportgeschichte geschrieben. Wenige Stunden, nachdem der amtierende Welt- und Europameister das Mannschaftsgold gewonnen hatte, profitierte er im Einzelfinale vom Pech der Schwedin Sara Algotsson-Ostholt, deren Schimmelstute Wega am allerletzten Hindernis einen tragischen Abwurf hatte. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll – mein Sam ist eben ein ganz besonderes Pferd“, sagte Jung, dem die Tränen über das Gesicht liefen. Die Schwedin, die in Warendorf lebt, musste sich mit Silber begnügen. Sandra Auffahrt aus Ganderkesee in Holstein gewann mit ihrem Franzosenwallach Opgun Louvo sensationell die Bronzemedaille. Es ist der größte Erfolg, den deutsche Vielseitigkeitsreiter je bei Olympischen Spielen erzielt haben.

An seinem 30. Geburtstag, um 12.23 Uhr Londoner Zeit, hatten Jung und Sam mit einer Nullrunde im Parcours vor 20 000 Zuschauern die Goldmedaille für seine Equipe und die erste Goldmedaille für die

deutsche Olympiamannschaft bei diesen Spielen schon vorzeitig perfekt gemacht. Der Kommentar des Geburtstagskindes fiel zu dieser Zeit typisch aus für den bodenständigen Schwaben: „Die Freude über das Gold kommt später, mein Geburtstag ist im Moment noch ganz weit weg. Ich konzentriere mich auf das Einzelspringen.“

Hans Melzer, der Bundestrainer und Goldschmied der deutschen Buschreiter, war aus dem Häuschen: „Wenn man eine Mannschaft hat mit solch hervorragend ausgebildeten und agierenden Reitern und Pferden, kann man selbst Olympische Spiele, trotz allem Stress und aller Hektik, in vollen Zügen genießen.“ Dann sagte Melzer die wichtigsten Sätze dieses triumphalen Tages: „Die Engländer hier zu schlagen, im Greenwich Park, in ihrem eigenen Land – das ist sensationell!“ Und spontan rückte dem Bundestrainer die Vergangenheit ins Gedächtnis: „In Athen haben sie uns das Mannschaftsgold aberkannt, vor vier Jahren in Hongkong waren wir Olympiasieger und jetzt wieder. Unglaublich.“

Michael Vesper, der Chef de Mission der deutschen Olympiamannschaft, war eigens für die Finals in den Greenwich Park gekommen: „Das ist der Durchbruch für

unsere Mannschaft. Zweimal Gold und einmal Bronze – unsere Reiter haben mich wieder total begeistert. Ich fühle mich an Hongkong erinnert, wo sie auch zweimal Gold geholt haben.“ Damals siegte der Holsteiner Hinrich Romeike – gestern hat Michael Jung mit dem Zahnarzt aus dem holsteinischen Nübbel gleichgezogen.

Als der deutsche Erfolg feststand, kam der hochgewachsene Brite William Fox-Pitt vorbei, gratulierte im Stil eines noblen und fairen Sportsmanne: „Well done, Hans!“ Etwas abseits stand der Engländer Chris Bartle, seit Jahren neben Hans Melzer verantwortlich für den Spitzenkader der deutschen Buschreiter und ihre Erfolge. Bartles Landsleute, die Equipe um Zara Phillips, die Enkeltochter der Queen, sowie um die Reitkone Mary King, mussten sich gestern mit der Silbermedaille zufriedengeben. Mary King und Kristina Cook vergaben ihre Chancen auf Einzelmedaillen durch jeweils zwei Abwürfe. Die Enttäuschung im britischen Team war riesengroß.

Schaut man auf die olympische Bestenliste der Vielseitigkeit, die früher Military hieß, so haben Ingrid Klimke, Sandra Auffahrt, Dirk Schrade, Michael Jung und Peter Thomsen gestern in London das vierte Mannschaftsgold nach 1936, 1988 und

2008 gewonnen. Neben Jung, von dem man einen fehlerlosen Parcours erwarten durfte, wuchs die erst 25-jährige Sandra Auffahrt auf Opgun Louvo mit einem fehlerfreien Ritt über sich hinaus. „Heute ist der schönste Tag in meinem bisherigen Leben“, sagte sie, als sie Bronze sicher hatte.

Auch der Schwabe Dirk Schrade erwischte im Springen den richtigen Moment: „Diese fehlerfreie Runde hat mir gut getan. Ich bin einfach nur happy, dass wir Gold haben – meine ersten Spiele und dann der Sieg, einfach unglaublich.“

Strahlend vor Glück zeigte sich im Augenblick des Erfolges auch der Holsteiner Peter Thomsen, der mit seinem Barney erst vor wenigen Wochen in Aachen ins Team gerutscht war: „Ich bin überglücklich über meine zweite Goldmedaille nach Hongkong 2008. Es ist eine Freude für mich, ein Teil dieser Mannschaft zu sein, in der Pferde und Reiter einfach Weltklasse sind!“

Für Ingrid Klimke, die mit ihrem Abraxas nach zwei Abwürfen nicht mehr zum Einzelspringen antrat, war es das zweite Gold nach 2008. Ihre Mutter Ruth Klimke sagte: „Wenn ich die sechs Goldmedaillen meines verstorbenen Mannes Reiner Klimke hinzuzähle, dann hat unsere Familie jetzt achtmal Gold gewonnen.“

„Die Engländer hier zu schlagen, in ihrem eigenen Land – das ist sensationell!“

Bundestrainer Hans Melzer über den Olympiasieg

Silberne Premiere

Kanu Der Olympianeuling Sideris Tasiadis aus Augsburg wird Zweiter im Canadier.

Sideris Tasiadis brüllte seine ganze Freude heraus. Auf der Tribüne hüpfte seine Freundin Claudia Bär in die Luft. Der 22-jährige Olympianeuling aus Augsburg behielt im Lee Valley White Water Center vor mehr als 12 000 Zuschauern die Nerven und gewann Silber. Er lieferte einen tadellosen Finallauf ab und musste sich nur Tony Estanguet um 1,03 Sekunden geschlagen geben. Für den 34-jährigen Franzosen war es bei seinem wahrscheinlich letzten Auftritt das dritte Gold nach 2000 und 2004 – er ist somit erfolgreichster Canadier-Fahrer aller Zeiten.

„Ich musste im Ziel dreimal auf die Anzeigetafel schauen, erst dann habe ich geglaubt, dass ich Zweiter bin. Ich war am Start schon ziemlich nervös – jetzt bin ich einfach nur glücklich“, sagte Tasiadis. „Einen solchen Einstand haben wir gebraucht, das gibt der Mannschaft einen großen Schub“, sagte der Sportdirektor Jens Kahl. Der Kajak-Spezialist Hannes Aig-



„Ich musste